



Bildstein / Glatz: LOOP, Aufbau, Mai 2017, Kunstmuseum Thurgau, Kartause Ittingen, Courtesy the artists

## Landpartie

Wenn der Sommer naht, wagt sich auch die Kunst nach draußen. Ein guter Grund, ihr zu folgen. Auf diesen Seiten stellen wir Ihnen die schönsten Ausflugsziele vor

### Bildstein / Glatz: Loop Kartause Ittingen

Anders als bei ihrem Projekt 2009 in Arbon „So weit das Budget reicht“, als Bildstein/Glatz eine halbfertige Brücke in der Landschaft hinterließen, ist diesmal wohl genug Geld da. Aber auch der doppelte Loop, den Matthias Bildstein und Philippe Glatz vor der Kartause Ittingen auf der Wiese bauen, wird nicht funktionstüchtig sein. Das schweizerisch-österreichische Duo lässt die Dynamik, die ihre Arbeiten suggerieren, subversiv ins Leere laufen. Sie geben sich den Anschein von Stuntmen und veröffentlichen ihre Ausstellungen als Tourdaten, doch geht es Bildstein/Glatz vor allem um das Gedankenspiel.

*Bis 30. September 2017.*

— [www.kunstmuseum.tg.ch](http://www.kunstmuseum.tg.ch)

### Arte Albigna Val Bregaglia

Das Albigna-Region ist künstlerisch gesehen kein weißer Fleck – nicht nur Segantini und Giovanni Giacometti wirkten dort auch zeitgenössische Kunst steht hier immer wieder im Fokus. Arte Albigna ist bereits das dritte Projekt des Vereins Progetti d'arte. In diesem Jahr folgt die Kunst den Wegen in der Albigna-Region zwischen 1200 und 2500 Höhenmetern entlang der Talstation, der Staumauer und der SAC-Hütte Capanna da l'Albigna. Künstlerinnen und Künstler wie Isabelle Krieg, Jules Spinatsch sowie Roman Signer und Pipilotti Rist greifen in ihren Arbeiten das Verhältnis zwischen Natur und Technik, Alpinismus und Energiegewinnung auf.

*2. Juli bis 30. September 2017.*

— [arte-albigna.ch](http://arte-albigna.ch)

## Schlossmediale Werdenberg

Das Thema Idylle ist in Werdenberg derart offensichtlich, dass es einige Ausgaben der Schlossmediale brauchte, um sich ihm zu nähern. Werdenberg gehört zu den wenigen europäischen Städten mit einer gut erhaltenen mittelalterlichen Bausubstanz und dann thront über allem auch noch das Schloss. In diesem Jahr widmet sich die Schlossmediale Werdenberg also der Idylle, ihren Freuden, Begrenzungen und ihrer Fragilität. Ein Künstler, dessen Werk das Ambivalente des Idyllischen ausdrückt, ist Bruno Walpoth. Walpoth hat an der Kunstakademie München studiert, ist aber vor allem durch die Holzschnitzkunst des Grödnertals in Südtirol geprägt. Seine lebensgroßen Figuren sind uns so vertraut, dass sie unsere Nächsten sein könnten und doch entziehen sie sich einer eindeutigen Einordnung. In der Kunstaussstellung werden auch Werke der Stipendiaten Albrecht Fersch, Wiebke Maria Wachmann und Sarah Hillebrecht zu sehen sein.

2. bis 11. Juni 2017.

— [www.schlossmediale.ch](http://www.schlossmediale.ch)



Eveline Cantieni, My home is my Castle, 2017, Außenansicht Kulturort Weiertal, Courtesy the artist

## Refugium Kulturort Weiertal

Vermutlich brauchte die Beschäftigung mit der Oktoberrevolution einfach ein Gegengewicht. Kathleen Bühler ist nicht nur Co-Kuratorin der großen Berner Revolutionsausstellung, sondern verantwortet in diesem Jahr auch die Skulpturenausstellung im Kulturort Weiertal. Und die steht zwar unter dem beschaulichen Titel „Refugium“, gibt sich aber alles andere als selbstbezüglich und beschränkt. Die Schau macht so die Natur als Refugium für ausgebrannte Stadtbewohner zum Thema, die sich in und von der Natur neue Kräfte erhoffen, aber auch die Inszenierung von Wunschwelten und dem Kampf gegen die Umweltzerstörung. Insofern wird die Auseinandersetzung mit politischer oder politisierter Kunst abgefärbt haben, auch auf die Auswahl der Künstler, zu denen unter anderem Thomas Hirschhorn, Maya Bringolf und Yves Netzhammer gehören. Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen, Lesungen und Gartenpartys begleitet.

20. Mai bis 10. September 2017.

— [www.skulpturen-biennale.ch](http://www.skulpturen-biennale.ch)

## Zur frohen Aussicht Ernen

Ernen ist pittoreske Holzhäuser, Bauergärten, Dorfbrunnen, Geranien, glückliche Hühner, die vermutlich ältesten Telfresken der Schweiz, viel Berge und Natur auf gut 1200 Metern. Gerade einmal ein bisschen über 500 Menschen leben in dem Dorf im Wallis. Man sollte sich das Leben dort aber nicht als allzu kulturfern vorstellen, der Pianist György Sebök hat hier bereits Meisterkurse und Donna Leon eine Schreibwerkstatt angeboten. Es gab also eine gewisse Tradition, an der Josiane Imhasly anknüpfen konnte, als sie vor zwei Jahren das Kunstprojekt „Zur frohen Aussicht“ initiierte. Dieses Jahr soll es zum zweiten Mal stattfinden, beteiligt sind unter anderem Celia und Nathalie Sidler und Thomas Julier. Nicht wenige der jungen Künstler kennen das Dorfleben aus eigener Anschauung.

9. Juli bis 24. September 2017.

— [www.zurfrohenaussicht.org](http://www.zurfrohenaussicht.org)

## Klöntal Triennale Glarus

Wenn es einen Ort gibt, der für Kunst eigentlich zu schön ist, dann ist es das Klöntal. Das Klöntal ist so wie man sich eine idealtypische Landschaft vorstellt. Doch natürlich sind auch Künstler nicht blind und so reproduzierten sie das Tal und den See immer wieder auf ihren Bildern und trugen so einiges zur Fama Klöntal bei. Alexandra Blättler und Sabine Rusterholz Petko treten in diesem Jahr zum zweiten Mal an, um die Kunst ins Klöntal zu tragen. Ihre diesjährige Ausgabe steht unter dem Motto „Part of a Moment“. Die Künstlerauswahl präsentiert sich deutlich reduziert, unter anderem sind Christian Andersen, Florian Germann und San Keller beteiligt, dafür soll es partizipativ und interaktiv zugehen. Rita McBride steuert für Zusammenkünfte tribünenartige Skulpturen bei, es sind Koch-Events und Spaziergänge geplant.

28. Mai bis 24. September 2017.

— [www.kloentaltriennale.ch](http://www.kloentaltriennale.ch)





Eva-Fiore Kovacovsky, Sequoiatypien, 2017, Foto: die Künstlerin

## Grüne Oase im Wandel Schadaupark Thun

Heute würde man sie einfach eine invasive Art nennen. Doch als die Mammutbäume Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa angesiedelt wurden, waren sie eine Sensation. Erste Samen gelangten nach England, um 1860 wurden einige Exemplare auch im Thuner Schadaupark angepflanzt. Thun hatte einmal 28 Mammutbäume, heute sind es elf. Die in Amsterdam und Berlin lebende Schweizer Künstlerin Eva-Fiore Kovacovsky hat dem letzten verbliebenen Baum im Schadaupark eine großformatige Serie von Cyanotypien gewidmet und Zapfen, Nadeln, Äste und Samen des Baumes belichtet. Kovacovsky greift dabei auf ein Verfahren zurück, das auch die britische Botanikerin und Illustratorin Anna Atkins Mitte des 19. Jahrhunderts für ihr Herbarium verwendete.

Bis 26. November 2017.

— [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

## Museum Bruder Klaus Sachseln

Sind nicht alle Landpartien säkularisierte Pilgerfahrten? Wenn ja, dann kann man im Kanton Obwalden zu ihrem Ursprung vorstoßen. In Sachseln widmet sich das Museum Bruder Klaus, das in einem barocken Haus aus dem Jahr 1784 untergebracht ist, dem Wirken des Schweizer Nationalheiligen. Geboren wurde Niklaus von Flüe vor 500 Jahren. Dass er 1487 als Mystiker und Einsiedler sterben sollte, darauf wies bis zu seiner Lebensmitte nichts hin. Niklaus von Flüe war Familienvater, Bauer, Richter und Politiker, 1465 zog er sich vom öffentlichen Leben zurück, ging erst auf Pilgerfahrt, dann ließ er sich in einer Einsiedelei bei Sachseln nieder. Im Zentrum seiner Mystik steht ein Meditationsbild, auf dem er die Dreifaltigkeit als Rad abgebildet hat. Eben dieses Rad ist der eigentliche Mittelpunkt der Ausstellung „Ins Zentrum: Radbilder und Räderwerke“, an der Künstlerinnen und Künstler wie Roman Signer, Jean Mauboulès und Andrea Wolfensberger beteiligt sind. Der Basler Künstler Jan Hostettler hat sich von der Pilgerfahrt inspirieren lassen und ist nach Sachseln gewandert.

Bis 1. November 2017.

— [www.museumbruderklaus.ch](http://www.museumbruderklaus.ch)

## Museum Langmatt Baden

Schade eigentlich, dass Léopold Rabus' Streifzüge ihn bislang nicht über Neuchâtel hinaus geführt haben. Der Keller des Museum Langmatt, der in diesem Sommer jungen Kunstschaaffenden geöffnet wird, könnte auch Rabus gefallen. 1977 geboren und einer der wenigen figurativen Maler der Schweiz, fand er seine Sujets lange Zeit auf Spaziergängen. Er erkundete die Ränder der Stadt, stieß auf Schrebergärten, Einfamilienbungalows hinter hohen Hecken und Gartenhäuser und fragte sich: Was machen die Menschen dort eigentlich? Erholen sie sich von ihren Familien bei skurrilen Hobbys? Rabus ist nichts Menschliches fremd. Mit einiger Ironie erfindet er Szenen an entlegenen Orten. Seine jüngere Malerei bildet nun das taghelle Pendant zu seinen Nachtszenen. Das Museum Langmatt mit dem weitläufigen Garten gibt sich in diesem Jahr von einer ungewohnten Seite. In den verwinkelten Kellerräumen und den Nebengebäuden zeigen Olivia Abächerli, Jonas Burkhalter, Bettina Diel und Chris Hunter Installationen, Videos und Soundarbeiten. Auch diese Räume warten darauf, entdeckt zu werden.

Bis 3. September 2017.

— [www.langmatt.ch](http://www.langmatt.ch)

## Hans Josephsohn Kloster Schöenthal

In der ehemaligen Kirche und im Hof des im 17. Jahrhundert säkularisierten Klosters Schöenthal sind in diesem Sommer ausgewählte Skulpturen und Reliefs des 2012 verstorbenen Schweizer Bildhauers zu sehen. In sich ruhend, deep, passend zum Ort.

Bis 5. November 2017.

— [www.schoenthal.ch/klosterkirche.php](http://www.schoenthal.ch/klosterkirche.php)

## Schlosslichtspiele Karlsruhe

Die repräsentative Wirkung eines Schlosses wussten schon die Barockfürsten zu inszenieren. Seit drei Jahren wird die Fassade des Karlsruher Schlosses für große Projektionen genutzt. In diesem Jahr hat das ZKM neue Formen der Architektur als Thema ausgegeben. Hani Rashid und Lise Anne Couture können für einen solchen Wandel stehen, während das ungarische Kollektiv Maxin10sity die Fassade in ein Urmeer verwandelt.

3. August bis 10. September 2017.

— [www.schlosslichtspiele.info](http://www.schlosslichtspiele.info) und [www.zkm.de](http://www.zkm.de)